Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 11: **Genève : ville internationale**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

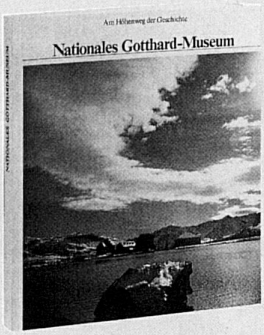
Vegetations- und Fruchtbarkeitssymbol behielt es dabei weitgehend bei. Erst in der Zeit der römischen Antike erfuhr das Radsymbol eine teilweise Neubewertung. Obschon es weiterhin Sonnengottheiten wie Jupiter zugeordnet war, wurde es allmählich zum Attribut der Göttin Fortuna, welche die Periodizität im Geschehen und die Unaufhaltsamkeit des irdischen Wandels verkörperte.

Die ersten Räder tauchten in Eurasien in der späteren Jungsteinzeit auf. Die bisher ältesten Zeugnisse für die Kenntnis des Rades stammen aus Vorderasien und datieren um das 4. Jahrtausend v. Chr.

In der Ikonographie des Mittelalters wurde das Rad oft als Attribut von Heiligen verwendet. Es handelt sich dabei um eine Anspielung auf das Richt- oder Folterrad, durch das der Heilige den Märtyrertod erlitt. In der Neuzeit haben die Bräuche, in denen das Rad vorkommt, ihren kultischen Hintergrund weitgehend verloren. An die Stelle kultischen Handelns traten fröhliche Festlichkeiten ohne tieferen Sinn. Die beliebtesten und bekanntesten Rad-Feuerbräuche der Schweiz, das Radrollen und das Scheibenschlagen, waren gegen Ende des 19. Jahrhunderts fast überall ausgestorben. Erst in den letzten Jahren wurde zumindest das Scheibenschlagen in einigen Gegenden, wohl aus dem Geist einer neuen Romantik heraus, wieder neu belebt.
An den ursprünglich aus Indien stammenden Gedanken, dass das Rad ein Ausdruck für die Unbeständigkeit und Vergänglichkeit irdischen Daseins ist, knüpft die Vorstellung, das Glück eile in Form eines Rades um die Welt. In Wahrsage- und Lotterieapparaten sowie im Roulettspiel lebt dieser Gedanke in veränderter Form weiter.

Bis 26. November

BÜCHER



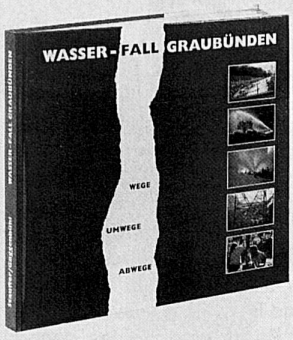
In der Alten Sust

Nationales Gotthard-Museum

Reich ausgestatteter Dokumentationsband des 1986 auf der Gotthard-Passhöhe eröffneten Nationalen Gotthard-Museums mit informativen Beiträgen kompetenter Fachleute und grossenteils farbigen Illustrationen.

Darin werden der Gotthard-Pass, seine Geschichte, seine Besonderheiten, seine Bedeutung für die Schweiz und Europa eindrücklich und unterhaltsam dargestellt. Die kühne Idee der Stiftung Pro St. Gotthard, in der Alten Sust auf der Passhöhe ein (nur sommers geöffnetes) Museum einzurichten, hat sich glänzend bewährt. Vorliegende Publikation über den «Pass der Pässe» ist weit mehr als ein Buch über ein Museum, dient es doch dem erklärten Ziel der Stiftung, «besonders Projekte zu fördern, welche den St. Gotthard aufwerten: die Veröffentlichung historischer, naturwissenschaftlicher und künstlerischer Werke sowie die Sammlung von Mineralien, Dokumenten und Drucksachen über die Region». Das Buch behandelt die Geologie des St. Gotthard, seine militärische Bedeutung sowie seine Bedeutung in der Geschichte der Eidgenossenschaft, Klima, Flora und Fauna des Gebietes. Aus verschiedensten Quellen stammt das reichhaltige Bildmaterial: historische Darstellungen, Skizzen und Pläne, Wiedergaben der Ausstellungsschätze und neues Fotomaterial. Ausgaben in deutscher, italienischer, französischer und englischer Sprache sind im St.-Gotthard-Museum erhältlich.

Nationales Gotthard-Museum. Am Höhenweg der Geschichte. Hrsg. von der Stiftung Pro St. Gotthard, Airolo 1989. 180 Seiten. Preis: Fr. 40.–



J. Stauffer / H. Guggenbühl

Wasser-Fall Graubünden

Ansprechend gestalteter Sachbildband zum Thema «Wasser» in Graubünden, der sich besonders an Leser mit Interesse an Fragen der verschiedenen Arten von Wassernutzung sowie des Natur- und Umweltschutzes richtet.

Bündner Wasser erscheint als Gletschereis, als Schnee und Regen. Es sprudelt aus unzähligen Quellen, tost über Abgründe, plätschert in Bächen oder rast durch Röhren, ruht in Seen und Sümpfen, bevor es den Kanton in den sechs Flüssen Rhein, Inn, Rombach, Poschiavino, Maira und Moesa verlässt. Die (oft auch kritisch) engagierten Reportagen aus fünf verschiedenen Bündner Regionen vermitteln einen vertieften Einblick in die Vielfalt an Formen, die das Wasser in diesem Kanton auf relativ kleinem Raum annimmt. «Katastrophenwasser»: das Kapitel über das Puschlav thematisiert die Frage, ob die Gewalt des Wassers die Landschaft zu einmaliger Schönheit gestaltet oder sie verunstaltet. «Bauernwasser»: am Beispiel des Unterengadins und des Münstertals wird untersucht, wie moderne Bewässerungsmethoden sich auf die Vegetation auswirken. In den Kapiteln «Touristenwasser» und «Stromwasser» geht es um künstlich produzierten Schnee in der Oberhalbsteiner Gemeinde Savognin beziehungsweise um die Stromerzeugung im Bergell und den damit verbundenen Geldsegen für das abgelegene Bündner Südtal.

Jürg Stauffer, Hanspeter Guggenbühl: Wasser-Fall Graubünden. Wege – Umwege – Abwege. Mit Beiträgen von Beatrix Mühlethaler und Anton Ladner. Chur 1989, Verlag M&T Helvetica. 168 S. mit 50 farbigen und 40 s/w-Bildseiten. Preis: Fr. 58.–

P. Heitzmann / F. Auf der Maur

Gesteine bestimmen und verstehen

Praktischer und handlicher Führer durch die Gesteinswelt der Schweiz, mit zahlreichen Farbfotos und schematischen Darstellungen.

Eine faszinierende Gesteinsvielfalt liess die Schweiz zur Wiege der Alpengeologie werden. Aus fast allen Abschnitten der wechselvollen Erdgeschichte sind hier auf überschaubarem Raum nahezu alle überhaupt vorkommenden Gesteinsarten vertreten. Da finden sich aus glutflüssigem Magma auskristallisierte Granite neben geschichteten Ablagerungen tropischer Meere, eiszeitliche Formationen neben vulkanischen Ergüssen.
Mit Hilfe des verständlich abgefassten und gut gegliederten Gesteinsführers findet sich auch der Laie in der bunten Welt der Gesteine zurecht und lernt zu verstehen, was sie uns erzählt. Zur Einführung wird der Aufbau der Erde erklärt; man erfährt von den grossräumigen Bewegungsvorgängen im obersten Bereich der Erdkugel, von der Entstehung der verschiedenen Gesteinstypen und wie sie zu bestimmen sind. Danach werden die einzelnen Gesteine aus der Schweiz im Detail vorgestellt, und schliesslich folgen praktische Anleitungen und Tips für gezielte Exkursionen und zum Anlegen einer Gesteinssammlung. Im Anhang findet sich ein kleines Geologie-Lexikon sowie ein Verzeichnis von Literatur und Karten.

Peter Heitzmann, Franz Auf der Maur: Gesteine bestimmen und verstehen. Ein Führer durch die Schweiz. Basel, Boston, Berlin 1989, Verlag Birkhäuser. 229 Seiten. Preis: Fr. 39.80